



Bern, 16. August 2017

An die Mitglieder der Finanzkommissionen

Informationsnotiz

Juni-Hochrechnung 2017: Budgetdisziplin und höhere Gewinnausschüttung der SNB führen zu besserem Ergebnis

1 Resultat der Juni-Hochrechnung über den Erwartungen

Für 2017 rechnet der Bund mit einem Finanzierungsergebnis von 0,5 Milliarden. Budgetiert war ein Defizit von 0,25 Milliarden. Zum besseren Ergebnis tragen sowohl höhere Einnahmen (+0,4 Mrd.) als auch tiefere Ausgaben (-0,4 Mrd.) bei. Auf der Einnahmenseite weist die höhere Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) die grösste Abweichung auf (+0,2 Mrd.). Auf der Ausgabenseite wird der Mehrbedarf für Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen (+0,7 Mrd.) durch Kreditreste (-1,1 Mrd.) kompensiert.

Tabelle 1: Finanzierungsrechnung 2017 – Hochrechnung per 30. Juni 2017

Mrd. CHF	Voranschlag 2017	Hochrechnung Juni	Differenz Juni-VA
Ordentliche Einnahmen	68,4	68,8	+0,4
Fiskaleinnahmen	63,9	64,0	+0,1
Nichtfiskalische Einnahmen (inkl. Gewinnausschüttung SNB)	4,5	4,8	+0,3
Ordentliche Ausgaben	68,7	68,3	-0,4
Laufende Ausgaben	60,2	59,9	-0,3
Investitionsausgaben	8,5	8,4	-0,1
Ordentliches Finanzierungsergebnis	-0,3	0,5	+0,7
Ausserordentliche Einnahmen	–	0,2	+0,2
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–
Finanzierungsergebnis	-0,3	0,7	+0,9

Allfällige Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

Weil der Konjunkturfaktor höher ausfällt als budgetiert (1,009 statt 1,005), erhöht sich auch das von der Schuldenbremse zugelassene Defizit (-0,6 Mrd. statt -0,3 Mrd.). Unter Berücksichtigung des erwarteten Überschusses im ordentlichen Haushalt (0,5 Mrd.) ergibt sich gemäss der Schuldenbremse ein struktureller Überschuss von 1,1 Milliarden.

Die Hochrechnung basiert auf dem unterjährigen Einnahmen- und Ausgabenstand. Da die Zahlungsmuster stark variieren können, ist die Hochrechnung mit grosser Unsicherheit verbunden.

Weil die Zahlen der Hochrechnung provisorischen Charakter haben und die Abweichungen gegenüber der Mai-Schätzung, die dem Budget 2018 zugrunde liegt, insgesamt moderat ausfallen (0,3 Mrd. der für 2018 budgetierten Einnahmen), geben sie nicht zu einer Anpassung



des Budgetentwurfs Anlass. Definitive Zahlen zum Basisjahr 2017 liegen erst mit der Rechnung vor, nach Verabschiedung des Voranschlags 2018 durch das Parlament.

2 Grundlagen der Hochrechnung

Das EFD wird am 16. August die Zahlen zu den Fiskaleinnahmen der ersten sechs Monate des laufenden Jahres sowie einen Ausblick auf das erwartete Ergebnis der Finanzierungsrechnung gemäss Juni-Hochrechnung veröffentlichen. Mit dieser Notiz informieren wir den Bundesrat sowie die Finanzkommissionen (gemäss Art. 142 Abs. 4 ParlG; SR 171.10) über die entsprechenden Resultate.

Für die Hochrechnung wird jede Einnahme basierend auf den Steuereingängen bis Mitte Jahr und den aktuellen Konjunkturprognosen getrennt geschätzt und mit den Erfahrungswerten früherer Jahre verglichen. Ausgabenseitig erfolgt die Hochrechnung einerseits aufgrund einer Umfrage bei den Departementen zu den erwarteten Mehr- und Minderausgaben im Vergleich zum Budget und andererseits aufgrund von Schätzungen, die sich an den Ergebnissen der letzten Jahre orientieren.

3 Entwicklung der volkswirtschaftlichen Eckwerte

Die aktuellen Prognosen der Expertengruppe liegen unter den Eckwerten, die dem Voranschlag 2017 zugrunde lagen. Das für die Einnahmenentwicklung wichtige nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) dürfte im Jahr 2017 um 1,8 Prozent statt wie budgetiert um 2,0 Prozent wachsen.

Tabelle 2: Volkswirtschaftliche Referenzgrössen 2017

Veränderung in %	Voranschlag 2017 24.8.2016	Expertengruppe 20.6.2017
Bruttoinlandprodukt nominal	2,0	1,8
Bruttoinlandprodukt real	1,8	1,4
Teuerung (Landesindex der Konsumentenpreise)	0,3	0,5

4 Schätzung der ordentlichen Einnahmen

Gegenüber dem Budget 2017 werden Mehreinnahmen von 0,4 Milliarden erwartet. Die Mehreinnahmen resultieren zu einem Grossteil aus der höheren Gewinnausschüttung der SNB (+0,2 Mrd.) und in geringerer Masse aus der Entwicklung der Fiskaleinnahmen (+0,1 Mrd.), wo die Mehreinnahmen bei der direkten Bundessteuer (+0,6 Mrd.) die Mindereinnahmen bei der Mehrwertsteuer (-0,4 Mrd.) ausgleichen. Die *Fiskaleinnahmen* entwickeln sich im Einzelnen wie folgt:

- Bei der *direkten Bundessteuer* liegt die Einnahmenschätzung 2017 gemäss der aktuellen Hochrechnung 600 Millionen über den Erwartungen. Das Ergebnis 2016 fiel höher aus als bei der Budgetierung 2017 angenommen.



- Die Einnahmen der *Verrechnungssteuer* entsprechen dem Saldo von Steuereingängen und Rückerstattungen. Da diese Steuer auf Finanzerträgen erhoben wird, die sehr schwer vorhersehbar sind, ist die Unsicherheit in Bezug auf die Entwicklung dieses Ergebnisses gross. Die Juni-Schätzung für 2017 entspricht deshalb dem budgetierten Betrag.
- Die *Mehrwertsteuer* (MWST) wird rund 430 Millionen tiefer als budgetiert erwartet. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Budgetierung noch auf einer besseren Wirtschaftsentwicklung basierte. Das tiefer als erwartete nominelle BIP-Wachstums (1,8 statt 2,0 %) wirkt sich unmittelbar auf die Mehrwertsteuereinnahmen aus. Gleichzeitig dürfte die geänderte Verbuchungspraxis, die im Oktober 2016 aufgrund von Empfehlungen der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) eingeführt wurde, Mindereinnahmen bewirken. So müssen unsichere Forderungen neu am Jahresende ausgebucht werden.
- Bei der *Stempelabgabe* werden 155 Millionen weniger Einnahmen erwartet als budgetiert. Die Umgehung der Stempelabgaben durch steuerbefreite Produkte ist unterschätzt worden.

Die *nichtfiskalischen Einnahmen* dürften den Budgetwert um 0,3 Milliarden überschreiten. Die Mehreinnahmen entfallen in erster Linie auf die Gewinnausschüttung der SNB, wo der Bundesanteil um 243 Millionen höher ausfiel als die budgetierten 333 Millionen.

5 Schätzung der ordentlichen Ausgaben

Bei den ordentlichen Ausgaben wird ein Mehrbedarf aus Nachträgen und Kreditüberschreitungen im Umfang von 0,7 Milliarden erwartet. Dieser Mehrbedarf wird durch die erwarteten Kreditunterschreitungen von 1,1 Milliarden kompensiert. Per Saldo liegen die ordentlichen Ausgaben 0,4 Milliarden unter dem Voranschlag.

- Mit dem Nachtrag I sind *zusätzliche Ausgaben* im Umfang von 282 Millionen genehmigt worden (inkl. Kreditübertragungen). Davon wurden 12 Millionen kompensiert. Für den Nachtrag II werden Begehren im Umfang von 150 Millionen erwartet. Zusammen dürften die beiden Nachträge 0,6 Prozent der Voranschlagskredite erreichen. Damit liegen sie unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,0 %).
- Die *Kreditüberschreitungen* werden auf 300 Millionen geschätzt. Das sind 0,4 Prozent der bewilligten Kredite (Voranschlag und Nachträge). Sie entfallen zu einem Drittel auf den Kantonsanteil am Ertrag aus der direkten Bundessteuer, der 17 Prozent der Gesamteinnahmen aus dieser Steuer ausmacht.
- Basierend auf den Meldungen der Departemente sowie den Schätzungen aufgrund der letzten Jahre dürften die *Kreditunterschreitungen* ein Niveau von 1,1 Milliarden oder 1,6 Prozent der bewilligten Kredite erreichen. Sie liegen somit deutlich unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (3,6 %). Der grösste Kreditrest entfällt auf die Debitorenverluste bei der MWST (-105 Mio.). Nach der geänderten Verbuchungspraxis müssen wie oben erwähnt unsichere Forderungen am Jahresende ausgebucht werden. Dadurch ist mit Mindereinnahmen bei der MWST und entsprechend tieferen Debitorenverlusten der MWST zu rechnen. Die Leistungen des Bundes an die AHV und die IV fallen tiefer aus als budgetiert (-13 Mio. bzw. -50 Mio.). Dies ist auch beim MWST-Prozent für die AHV der Fall (-29 Mio.). Die Verzögerung beim Programm GEVER führt zu einer Budgetunterschreitung von 24 Millionen. Der Rest der Budgetunterschreitungen verteilt sich



auf die gesamte Bundesverwaltung und zeigt, dass sich die Ämter bemühen, ihre Ausgaben im budgetierten Rahmen zu halten. Die Schätzgenauigkeit der Passivzinsen hat sich mit der Verteilung der Agios auf die gesamte Laufzeit der Anleihen mit der neuen Praxis der periodengerechten Verbuchung seit 2017 erhöht. So belaufen sich die Kreditreste bei den Passivzinsen gegenwärtig lediglich auf 19 Millionen.

6 Ausserordentlicher Haushalt

Im Budget waren keine ausserordentlichen Einnahmen eingestellt. Gegenwärtig werden für 2017 Mehreinnahmen von 189 Millionen erwartet. Sie ergeben sich aus dem Nachlassliquidationsverfahren Swissair (78 Mio.), der Gewinneinziehung der FINMA bei verschiedenen Banken (12 Mio.) und aus Bussen (99 Mio.) wegen Marktmanipulation, die die Wettbewerbskommission gegen verschiedene Bankinstitute verhängt hat.

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Ueli Maurer

Beilage:

- Medienmitteilung des EFD